



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Heilige Öle und priesterliche Existenz**

**1983**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.33.15

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21068)

Gründonnerstag 1983 - Ölweihe  
Priestergottesdienst, Dom 9,30 h

### Heilige Öle und priesterliche Existenz

Liebe Mitbrüder!

Ihr wißt, daß die sakramentale Symbolik der heiligen Öle, die hier geweiht werden, eine vielschichtige ist.

Da ist das Öl für die Neugetauften: Es erinnert an die Kampfbereitschaft, an das Bestehn im Ringen um Gut und Böse.

Und dann ist da das Öl für die Kranken: Es erinnert an die heilenden Kräfte des erlösenden Gottes.

Und dann das heilige Öl für die Firmlinge: Es erinnert an die Salbung des Geistes, an seine wunderbaren Gaben.

So erinnert das heilige Öl an die kraftvolle Entschlossenheit, an das Verzeihende Heilen, und an das Stehn im Walten des Geistes. Und damit glaube ich, doch auch wesentlich unsere priesterliche Existenz, unser seelsorgliches Wollen getroffen zu haben, damit sind Akzente unseres Dienstes ausgesprochen.

1. **K r a f t v o l l e s E n t s c h l o s s e n s e i n** im sittlichen Ringen. Das ist wahrscheinlich ein Punkt dem wir, und die ganze Kirche, eine besondere Aufmerksamkeit in unseren Tagen zuwenden müssen. Wir haben in moralischen Bereichen so etwas wie Profilverlust zu beklagen. Und es gibt ein echtes Leiden vieler Seelsorger an Verunsicherungen, Uneinigkeiten, an einem unausgewogenen Pendeln zwischen Rigorismus der Vergangenheit und einem Laxismus der Gegenwart in manchen Bereichen. Es gibt ein Zurücktreten des Hausverständes zugunsten von Parolen und unbesehenen Einzelaussagen der Schrift, es gibt zu wenig Zusammenschau von der **G a n z h e i t** der Offenbarung und philosophischen Erkenntnissen sowie Einsichten der Humanwissenschaften, so daß in einer neuen Weise Gewißheiten wieder auftauchen, die wir halt im täglichen Verkünden brauchen, Gewißheiten der Art, wie es der große Newman gesagt hat: Die Wolke konvergierender Wahrscheinlichkeiten. Ich glaube, wir müssen für die Moraltheologen beten, daß ihnen dieser neue sittliche Bau gelingt, wir müssen den Mut zur Forderung haben, wo sie aus der Wahrheit heraus begründet ist. Beten wir bitte auch für die Synode. Ich bin mit der Sehnsucht und der Verunsicherung aus Zuschriften von Hunderten von Priestern zur Bischofssynode ein wenig vertraut. Wir brauchen kraftvolles Entschlossensein im Ringen von Gut und Böse in der Welt.
2. **V e r z e i h e n d e s H e i l e n**. Diese Öl-Symbolik erinnert uns an die Grundeinstellung, die wir als Diener Christi dem Menschen von heute gegenüber einnehmen müssen. Man hat von der pastoral-redemptiven Einstellung gesprochen, die der Priester heute haben muß, wenn er in den Beichtstuhl geht, Besuche macht, seelsorgliche Gespräche führt, den Telephonhörer in die Hand nimmt. Die juridisch-verwaltende Grundeinstellung muß in der Kirche von heute etwas zurücktreten. Justamentstandpunkte in Sekundärfragen, Vergrämen der Menschen gerade in den sensibelsten Punkten der Lebensgeschichte, Betonung geistlicher Macht - wir wissen, daß das alles am Auftrag der Kirche von heute vorbei geht. Vor allem scheint mir, daß wir immer daran denken müssen, daß bei der heutigen Glaubenssituation wir mit sehr vielen Menschen rechnen müssen, die auf dem Weg sind, auf dem Irrweg, oder auch auf dem Abweg. Und mit wenigen, die sozusagen ungebrochen und selbstverständlich in der vollen Bejahung des Glaubens sind. Wir haben mit vielen glimmenden Dochten und mit wenigen lodernden Fackeln zu tun, mit vielen geknickten Rohren und mit weniger ragenden Wettertannen. (Die Schafe, die über den Sommer zerstreut in den Bergtälern leben, bindet der Hirt, der ja nicht oft zu ihnen kommt, mit Salzen an sich, und nicht mit Pfiffen, Stock und Hunden). Die Haltung verzeihenden Heilens muß uns durchdringen, daran erinnert uns das Öl für die Kranken.

## 3. S t e h e n i m W a l t e n d e s G e i s t e s .

In einer Zeit und einer Kirche wie der unseren und einer wohl grundsätzlich abendländisch-westlichen Mentalität sind eigentlich die aktiven Tugenden im Vordergrund. Die Tüchtigkeit, die Effizienz, die Weltgestaltung, die Veränderung.

Vielleicht ist es ganz gut, wenn wir durch die Gabe des Öls daran erinnert werden, daß die tiefste Schicht unserer religiösen Existenz wohl eine passive ist, ein Warten und Erwartenkönnen, ein Fähigsein aufzunehmen, ein Sich-ergreifen lassen können vom Unbegreiflichen, ein Schale-sein, eine potentia oboedientialis wie es - glaube ich - in der alten Scholastik geheißen hat.

Wissen, daß wir im Walten des Geistes stehn. Eine gewaltig-tröstliche Wahrheit, an die uns das Öl erinnert.

## 4. Vielleicht darf ich heute und hier, liebe Mitbrüder, zum Schluß an eine andere Symbolik des Öles erinnern, die zwar keine unmittelbar sakramentale ist, aber in der Schrift auftritt.

Da heißt es im Psalm 133:

Wie gut ist es und schön,  
wenn Brüder traut beisammen wohnen,  
es ist wie Öl, das über Aaron fließt....

Das b r ü d e r l i c h e M i t e i n a n d e r s e i n .

Diese Ölsymbolik des Psalms darf uns heute am Gründonnerstag, schon auch zu tiefst bewegen. Der Gründonnerstag ist der Tag der großen Einheit in der Eucharistie, er ist auch der Tag des Verrats und der Zerstreuung der Jünger. Beten wir um das Miteinander. Wie hat es einmal in einer Befragung vor Jahren geheißen, die über das Verhältnis Priester-Bischof und Priester-Priester in Deutschland angestellt wurde: Gestört, korrekt, vertrauensvoll oder freundschaftlich. Die ersten beiden Qualifikationen reichen wirklich nicht. Beten wir um dieses Miteinander, versuchen wir, zu verzeihen, wo es gestört war, Brücken zu schlagen. Danken wir dafür, daß seit dem letzten Gründonnerstag kein Priester aus der Diözese das Amt niedergelegt und den Altar verlassen hat. Wir wissen, daß das bei uns, bei keinem von uns, selbstverständlich ist.

So lassen wir das heilige Öl zu uns sprechen und uns mahnen: Zu kraftvollem Entschlossen sein, zu verzeihendem Heilen, zum Vertrauen auf das Walten des Geistes, und zu brüderlichem Miteinander sein!.

Amen.